Weihnachtspfarrbrief 2025

Pfarrei St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg

»Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.«
(Mt 2,2)

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefs,

heute halten Sie den neuen Weihnachtspfarrbrief in Händen. Dieses Grußwort schreibe ich Ihnen schon zu Beginn meiner Sabbatzeit im Oktober, während ich mich im Heiligen Land befinde. Ich stehe an jenem Ort, den wir aus den biblischen Erzählungen von Weihnachten so gut kennen: Bethlehem. Es ist eine besondere Zeit, die ich hier verbringen darf, eine Zeit des Gebets, des Reflektierens, des Lernens, der Begegnung und des Staunens.

Mich bewegt der Besuch der Geburtsgrotte in Bethlehem. Zum Eintreten in die Kirche muss man sich klein machen, denn das Tor ist niedrig. So wie Gott sich kleingemacht hat, um auf diese Welt zu kommen, soll der Eintretende ohne Worte, aber sehr zeichenhaft und spürbar daran erinnert werden. Ein Tor wider menschliche Hybris, sich selbst groß und unersetzbar zu machen, oder sich dafür zu halten. Im Inneren der Kirche, rechts vom orthodoxen Altar, führt eine kleine, fast unscheinbare steile Treppe hinab in die Tiefe, dorthin wo seit Jahrhunderten Pilger aus aller Welt niederknien. In der Grotte brennt beständig ein Licht, und in der Mitte glänzt ein silberner Stern im Boden und auf ihm ist die Inschrift zu lesen: »Hic de virgine Maria Jesus Christus natus est« ("Hier ist aus der Jungfrau Maria Jesus Christus geboren.") Er markiert die Stelle in der Geburtsgrotte als den Ort, an dem der Überlieferung nach Jesus Christus zur Welt kam.

In Stille stehe ich hier und denke an Sie, an unseren Pfarrverband und unsere evangelischen Glaubensgeschwister, an meine Familie und Freunde, Kolleginnen und Kollegen; an alle, denen ich mein Gebet versprochen habe, und die mir ihr Gebet versprochen haben; an all die Menschen, die mit Hoffnung, Sehnsucht, Freude oder auch Schmerz auf das Weihnachtsfest blicken. Der Stern in der Grotte spricht eine stille, aber einfache und klare Sprache: Gott ist Mensch geworden, nicht irgendwo im Himmel, sondern hier, mitten auf dieser Erde. Und so, wie der Stern die Weisen aus dem Morgenland geleitet hat, so kann er auch heute unsere Wege erhellen, in München wie in Bethlehem, in unserem Pfarrverband, in unserem Stadtteil, unseren Familien und in den Straßen und Plätzen des Nahen Ostens.

Für mich ist es sehr bewegend, den Advent gewissermaßen vorwegzunehmen: hier, wo alles begann. Mir kommt das Wort der Engel in den Sinn: »Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seines Wohlgefallens.« (Lk 2,14), den wir in der Heiligen Nacht hören werden. Es ist hier mit Händen zu greifen: über allem liegt eine tiefe Sehnsucht nach Frieden. Die politischen Spannungen und die sichtbare Armut machen deutlich: Weihnachten geschieht nicht im Idyll. Die Geburt Jesu ereignete sich in einer Welt voller Unsicherheit und Spaltungen. Damals wie heute.

Und gerade deshalb ist diese Botschaft so kraftvoll: Das Licht kommt nicht erst, wenn alles gut ist; es kommt mitten in die Dunkelheit hinein.

In diesen Tagen spüre ich besonders, wie sehr unser Glaube verbindet. In der Geburtskirche beten Christen verschiedenster Konfessionen miteinander, nebeneinander, füreinander. Menschen aus aller Welt folgen dem Stern, so wie wir es auch tun, jedes Jahr aufs Neue. Und ich bin dankbar, dass ich dieses Jahr in geistlicher Verbundenheit mit Ihnen allen hier stehen darf.

An diesem Ort erfahre ich wieder neu, dass Weihnachten nicht ein Termin ist, kein einfaches Fest im Kreis des Jahres. Weihnachten ist eigentlich jeden Tag. Gott will Mensch werden. Gott will jeden Tag aufs Neue durch uns in diese Welt kommen und es liegt an uns, ob wir diesem Impuls folgen: Gott Raum geben, menschlich leben, Menschen mit Stärken und Schwächen annehmen und auch erfahren, mit seinen eigenen Grenzen angenommen zu sein; Situationen annehmen, die nicht zu verändern sind und zu wissen: Gott ist auch – vielleicht genau dort – zu finden, wo nicht alles gut und schön ist und den eigenen Wünschen und Vorstellungen entspricht. Gott ist dort zu finden, wo sich eine Gemeinschaft füreinander und für Gott öffnet, und nicht in Abgrenzung zum anderen bleibt. Gott überwindet die Grenze von Himmel und Erde. Wir können die Grenzen zwischen Konfessionen, Gruppen, Ethnien, Lebensaltern und Gegensätzen überwinden, weil ER es uns vorgemacht hat. Gott ist dort zu finden, wo es Leerstellen gibt, wo nicht alles, weil es immer schon so war, gefüllt ist und scheinbar seiner gewohnten Wege geht. Bethlehem war ein kleiner Ort, wie es bei Micha im 5. Kapitel heißt: »[Du aber] Bethlehem-Efrata bist zwar klein unter den Sippen Judas, aus dir wird mir einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Er wird auftreten und ihr Hirt sein in der Kraft des Herrn.« (Mi 5,1.3, vgl. Mt 2,6). Dieser Ort erinnert uns daran, dass die Menschwerdung Gottes an Weihnachten kein punktuelles oder einmaliges Ereignis ist, sondern eine Einladung, uns auf den Weg zu machen. Gott offenbart sich nicht im Offensichtlichen oder Mächtigen, sondern im Kleinen, Unscheinbaren, Unerwarteten und Unverfügbaren; dort, wo wir ihn nicht erwarten.

Wären die Hirten auf den Feldern oder die Weisen aus dem Morgenland nicht aufgebrochen, den menschgewordenen Gott zu suchen, hätten sie ihn nicht gefunden (vgl. Lk 2,14-16 und Mt 2,1-12). Und vielleicht ermutigt uns dieses Motiv dazu, von den eigenen bestellten Feldern aufzubrechen, um IHN neu zu suchen. Die Hirten oder die Weisen kommen nicht alle von einem Ort und Gott kommt auch nicht nur zu einem Hirten oder einer Hirtenfamilie. Sie alle kommen an den Ort, wo Gott zu finden ist, sie machen sich auf den Weg.

Wenn ich im Advent und an Weihnachten im Pfarrverband Perlach zurück bin, wird der Stern von Bethlehem für mich nicht nur ein Symbol sein, sondern einmal mehr eine Erfahrung, die ich mit Ihnen teilen möchte. Möge sein Licht unsere Herzen erhellen, Ihre Familien segnen und uns alle in der Hoffnung stärken, dass Gott auch heute zu uns kommt.

Von Herzen wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gnadenreiches, friedvolles Weihnachtsfest, und dass wir alle dem Stern folgen, der zu Christus führt.

Herzlich aus Bethlehem verbunden,

Ralph Regensburger

Pfarrer

Mit dem Team der Seelsorger:

Juliane Meuer

Prof. Dr. Thomas Bohrmann

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak

Diakon mZ Wolfgang Dausch

Helene Aumer

Mensch geworden

Gott wird Mensch in Jesus Christus. Das feiern wir an Weihnachten. Diese gemeinsame Basis aller Christen ist im nizänischen Glaubensbekenntnis aus dem Jahr 325 n. Chr. verbindlich formuliert: *„Wir glauben … an den einen Herrn Jesus Christus … Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrer Gott vom wahren Gott … Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden.“*

Die KI habe ich gefragt, wie sie uns die Menschwerdung Gottes erklärt. Was meinen Sie? Klingt doch recht verständlich:

Ich erinnere mich an eine Geschichte von einem Vater, der seinem Kind das Konzept von Weihnachten erklären wollte. Er sagte: „Stell dir vor, ein König verlässt seinen Thron, zieht seine Krone ab und lebt wie ein ganz normaler Mensch, nur um seine Leute besser zu verstehen und ihnen zu helfen. Genau das hat Gott getan.“ Das Kind schaute den Vater an und sagte: „Das ist der beste König, von dem ich je gehört habe!“

Advent ist die Zeit, in der wir uns an dieses unglaubliche Geschenk erinnern. Gott kam nicht mit Pomp und Macht, sondern als Kind in einer Krippe. Er kam, um unsere Schwächen zu tragen, unsere Ängste zu verstehen und unsere Herzen zu heilen. Vielleicht können wir heute darüber nachdenken, was es bedeutet, dass Gott Mensch wurde – für dich, für mich, für die ganze Welt.

Gott wird Mensch. Sowohl das Bekenntnis aus dem Jahr 325 n.Chr. als auch die KI heute machen nicht viele Worte. Und doch kommt mir Vieles aus der Bibel in den Sinn. Einerseits Bilder, um über den unbegreiflichen Gott zu sprechen: Licht, König, Hirte. Andererseits Erzählungen: In Jesus Christus verlässt Gott seine himmlische Herrlichkeit, um uns Menschen nah zu sein: Als Kind, das unterwegs in einem Stall zur Welt kommt. Als Heiland, der keine Berührungsängste hat zu Menschen mit Handycap, Kindern, Menschen auf der Straße, Kranken und Schwachen. Als ein König nicht von dieser Welt, der auf einem Esel in Jerusalem einzieht, am Kreuz stirbt, aufersteht, dessen Leib wir Christen bilden.

„Mach's wie Gott – werde Mensch“ ist ein geflügeltes Wort. Wie Gott in Jesus Christus uns Menschen nachahmt, so können wir Jesus nachahmen. „What would Jesus say?“ Wie würde Jesus es machen? Gegenüber dem Menschen auf der Straße. Dem Menschen mit Handycap, Gegenüber Kindern, Geflüchteten, gegenüber den Mächtigen dieser Welt und gegenüber den Armen? Die Antwort ist leicht und schwer zugleich. Im Kopf wissen wir, was zu tun ist. Aber der Weg vom Kopf zur Hand ist oft unendlich weit.

Beten wir mit den Worten der KI:

Herr, danke, dass du Mensch geworden bist, um uns nahe zu sein. Öffne unsere Herzen, damit wir deine Liebe erkennen und sie in unser Leben einlassen. Lass uns dieses Wunder nie selbstverständlich nehmen. Amen!

Ihnen frohe Weihnachten!

Susanne Trimborn

Pfarrerin Susanne Trimborn

Jesus Christus - Du Wort des lebendigen Gottes

Worte, nichts als Worte, gar leere Worte? Immer wieder einmal machen wir bestimmt diese Erfahrung in unserem Leben.

Viele Worte, wortreiches Geplapper? Wer kennt das nicht? Welche Worte bleiben hängen? Was ist ungesagt, wortlos geblieben?

Wichtige Worte haben unser Leben bisher geprägt: solche, die weh taten, die verletzt haben, aber auch solche, die wertvoll geworden sind.

Worte können betroffen machen, den Hörer tief in der Seele treffen und dort Segen oder Unheil bewirken.

An **Weihnachten** feiern wir, dass **Gott sein ganz persönliches Wort,** sein **Ja** zu jedem einzelnen von uns gesprochen hat.

„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit“ (Joh 1,14)

Wir feiern, dass dieses Wort greifbar, erfahrbar, erlebbar wird in einem kleinen Kind, vor dem wir sein dürfen, wie wir sind: Jesus. Wir brauchen uns nicht verstellen, wir müssen nichts Besonderes leisten.

Gott hat uns sein Wort gegeben in Jesus Christus.

Nicht um viele Worte geht es, sondern um den Raum für die persönliche Begegnung mit dem einen Wort – mit Jesus Christus, um die Beziehung, die er jedem Menschen schenken möchte. Sein Wort – Jesus selbst – möchte in uns geboren werden, ja Heimat finden.

Übrigens kann dies zu einer haltgebenden Erfahrung immer wieder im alltäglichen Leben werden, nicht nur an Weihnachten, sondern jeden Tag aufs Neue:

- Wenn wir sein Wort hören, hineingesprochen in unser Heute, in unsere ganze persönliche Situation, in guten und schlechten Zeiten.
- Wenn wir uns herausfordern, aufrütteln, aber auch trösten und befreien lassen.
- Wenn wir uns verwandeln lassen und bereit werden, uns von seinem Wort, von Jesus Christus, in unserem Leben auch führen zu lassen.

Helene Aumer

Gott ist ein Mensch – wie schwer ist das zu begreifen!

Die Stadt wurde darüber nicht informiert –
Die Straße war nicht markiert –
Der Stall wurde nicht renoviert –
Weihnachtsbeleuchtung nicht eingeschaltet –
Es gab keine Jupiter und bengalischen Feuer –
Die lokale Elite tauchte nicht auf ...
Und siehe, mitten in der Stille der Nacht
kommst Du auf die Welt,
unscheinbar, verletzlich, arm
– als Baby, als Mensch!
So kommst Du heute zu uns – zu mir,
in meiner Finsternis,
in meiner Nacht,
in der Nacht der Einsamkeit, der Verlassenheit, der Krankheit, des Leidens,
der ständig neuen Sorgen, der Resignation, der Hoffnungslosigkeit...
Das ist alles unbegreiflich!

Der Komponist Anton Bruckner verbrachte mehrere Stunden in Stille vor der Krippe, meditierte und betete, und am Ende sagte er: "Ich kann immer noch nicht begreifen, dass Gott Mensch geworden ist!"
Auch wenn wir – ich weiß nicht wie oft schon in unserem Leben – unser liebstes Weihnachtslied singen: „Stille Nacht, heilige Nacht…“, erleben wir das Fest von Weihnachten immer so intensiv, als wäre es das erste Mal. Denn hier ist ein unfassbares Mysterium: Der Ewige und Allmächtige, immer und überall gegenwärtig, ist derjenige, der gerade zu uns kommt – in Gestalt eines Kindes. Es ist so schwer, in menschlicher Sprache darüber zu sprechen. "Die Worte platzen aus allen Nähten. Die menschliche Grammatik versagt" (Josef Tischner).

Wie unterschiedlich sind die Reaktionen auf dieses Mysterium! Wir schweigen, staunen und sind unermesslich dankbar, wir loben Gott, beugen die Knie – oder... wir gehen gleichgültig daran vorbei, schütteln skeptisch und ungläubig den Kopf. Die Menschwerdung Gottes wird für immer ein Geheimnis bleiben. Gott überrascht den Menschen mit seinem Plan so sehr, dass er sich fühlt, als hätte man ihn mit einem Knüppel auf den Kopf geschlagen. Die Tatsache, dass Er einer von uns sein wollte – übersteigt alle menschliche Vorstellungskraft.
Wenn Gott nur Gott wäre, wäre es für uns einfacher, ihn anzubeten. Denn es gäbe eine klare Grenzlinie: Gott da – Mensch hier. Aber Gott als Mensch – das findet keinen Platz in unseren Köpfen. Und die Schwierigkeiten werden noch verstärkt, wenn Gott solche Orte wie die Viehkrippe und das Kreuz für seinen Sohn auswählt. Er wusste doch sicher von den Schwierigkeiten, die wir dabei haben werden und doch wählte er diesen Weg.
Atheisten behaupten, dass Gott eine Projektion des Menschen ist. Und doch hätte der Mensch niemals einen solchen Gott und eine solche Handlungsweise erfunden. Eine Krippe anstelle einer Wiege ist die erste der messianischen Überraschungen, die die Welt in Erstaunen versetzt. In der Heiligen Nacht wurde von Maria in einer elenden Grotte auf dem Heu tatsächlich der „Wunderbare Ratgeber“, „Starker Gott“, „Ewiger Vater“, „Friedensfürst“ gelegt. Jesaja hat sich nicht geirrt: „Uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt!“ (Jes 9,5). Uns! Er ist für uns alle gekommen. In der Grotte von Bethlehem hat uns Jesus den Beweis dafür gegeben, wer Gott ist: „Immanuel – Gott mit uns“ - für alle verfügbar.
Die Menschwerdung Gottes ist nicht nur ein bewegendes und berührendes Ereignis von vor zweitausend Jahren, sondern auch ein bleibendes Geschenk für die ganze Menschheit, auch für uns – heute und hier, wo ich bin, wo ich lebe, liebe und arbeite. Die Herkunft Gottes in unsere Welt ist verbunden

mit der Erhöhung des Menschen, mit dem Angebot, sich auf eine höhere Stufe des Daseins zu erheben. Das ist eine Chance, die sich jedem Menschen bietet. Bin ich bereit, mit Würde auf diese grenzenlose Liebe Gottes zu antworten? Und will unsere moderne Welt Gottes Gegenwart in sich?

Was beschäftigt die Welt, zu der Gott an diesem Weihnachtsfest auf mystische Weise in Gestalt eines Kindes kommen will? Migrationswelle, Hunderttausende auf der Flucht vor der Grausamkeit des Krieges, Angst vor dem Terror durch islamische Fanatiker, Verfolgung der Christen, Naturkatastrophen, zerstörte natürliche Umwelt, Arbeitslosigkeit, sexuelle Ausbeutung von Kindern oder Jugendlichen, enttäuschte Liebe, zerbrochene Familien, Tötung ungeborener Kinder, Zivilisationskrankheiten. Diese Litanei ließe sich noch lange fortsetzen…

Und auch für Gott ist immer weniger Platz in unserer Welt. Sportstadien, Kneipen, Unterhaltungsstätten sind überfüllt und Kirchen werden zunehmend leer. Viele von ihnen werden abgerissen oder verkauft und für andere Zwecke verwendet. In den letzten 10 Jahren haben in Europa die Angriffe auf christliche Gotteshäuser um 250 % zugenommen. Im Jahr 2019 wurden in westeuropäischen Ländern bis zu dreitausend christliche Kirchen, Schulen und Friedhöfe geschändet oder verwüstet. Anarchisten, feministische Gruppen, Islamisten und Antifa tun dies – und verkünden triumphierend: "Die einzige Kirche, die der Welt leuchtet, ist die, die brennt!".

Weitere Symptome der Dekadenz unserer Zivilisation sind der Egoismus, der überbordende Luxus des Lebens – all das ist wichtiger als die Nächstenliebe. Das goldene Kalb ist beliebter als die Zehn Gebote Gottes. Die treibende Kraft der Geschichte ist nicht mehr Religion und Glaube, sondern Wissenschaft, Fortschritt, Wirtschaft, Handel, Konsum. Die maßlose Verwöhnung der Sinne hat Vorrang vor der Suche nach dem Sinn. Wohin führt das alles?

F. Dostojewski hat schon vor Langem geschrieben: "Ein Volk ohne Beziehung zu Gott wird zugrunde gehen. Wenn es Gott nicht gäbe, wäre alles erlaubt." Und Blaise Pascal hat bereits im 17. Jahrhundert gesagt: "Das Zentrum zu verlassen bedeutet, die Menschlichkeit zu verlieren. Menschlichkeit ohne Göttlichkeit führt zur Bestialität." Ja, Gott abzulehnen führt zur Leere. Verlassene Altäre werden von Dämonen besetzt. Wer aufhört, Gott anzubeten und Gott zu dienen, sich selbst an seine Stelle setzt, beginnt, die Rolle Gottes zu spielen, Altäre für sich selbst zu bauen. Es ist ein sehr gefährliches Spiel!

Aber es ist Weihnachten – eine Zeit, um zu feiern, sich zu freuen und nicht dem Frust zu erliegen. Die Frohe Botschaft von der Menschwerdung Gottes in unserer Welt verschließt nicht die Augen vor den Problemen der Gegenwart, sie will kein billiger Trost für später sein. Im Gegenteil, das Neugeborene möchte in die Augen der menschlichen Armut und Ängste blicken. Die Menschwerdung Gottes lässt uns diese Welt in einem anderen Licht sehen, im Glanz der Heiligen Nacht, in der „das ewige Wort Fleisch geworden ist". „Fürchtet euch nicht" – das sind die wichtigsten Worte des Evangeliums. Der Engel Gottes richtet sie auch an uns: "Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzem Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr." (Lk 2,10-11). Eine riesige Freude – ihr Fundament lässt sich in drei Worten zusammenfassen: Gott wird Mensch! „Heute" bekommt die Welt ein neues Antlitz - das Antlitz Jesu Christi. Unglück, Hunger, Kriege und Terror, Schuld und Angst werden nicht sofort verschwinden. Aber wenn wir all dies im Licht des Weihnachtsgeheimnisses betrachten und genau hinsehen, werden wir im Grunde in allem das Antlitz Jesu sehen, der uns mit den Augen des Kindes von Betlehem anschaut!

Dr. habil. Jerzy Grzeskowiak, Pfr. i. R.

Gemeindereferentin Helene Aumer

„Die Sehnsucht Gottes ist der lebendige Mensch"

Dieser Gedanke des hl. Augustinus begleitet mich seit meiner Aussendung als Gemeindereferentin im Oktober 1997, am Fest des hl. Lukas, in der Kirche St. Jakobus, München-Neuperlach.

Aufgewachsen in der Diözese Augsburg habe ich nach dem Abitur zunächst Kirchenmusik und Musikpädagogik in Regensburg studiert und anschließend in Würzburg an meiner ersten Stelle begonnen, bevor ich 1990 als Kirchenmusikerin nach München-Maria Ramersdorf kam.

Nach meinem Studium der Religionspädagogik an der Universität Eichstätt, Abt. München und der 2. Dienstprüfung war ich in verschiedenen Pfarrgemeinden/Pfarrverbänden als Gemeindereferentin in der Seelsorge (u. a. in Neubiberg-Rosenkranzkönigin, im PV Oberhaching und zuletzt in der Klinikseelsorge am LMU Klinikum in Großhadern), aber auch einige Jahre als Kirchenmusikerin hauptberuflich tätig (u. a. in Verklärung Christi und in St. Franz Xaver, PV Trudering). Vor zwei Jahren habe ich an der Uni Augsburg einen berufsbegleitenden Master in Theologia spiritualis erworben.

Zum 1. Juli 2025 habe ich nun die pastorale Stelle als Gemeindereferentin im Pfarrverband Perlach mit 20 Wochenstunden angetreten. Ich werde darüber hinaus auch weiterhin als Dozentin in der diözesanen Ausbildung von Theologiestudenten im Bereich Stimmbildung, Liturgisches Singen und Sprecherziehung im Priesterseminar St. Johannes und im Ausbildungszentrum für Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten wirken.

„Die Sehnsucht Gottes ist der lebendige Mensch." Darin drückt sich für mich das größte Geschenk aus, das Gott uns machen kann – Jesus, der für uns Mensch geworden ist, der uns täglich in seinem Wort und Sakrament und vor allem in den Menschen, die uns begegnen, nahekommen möchte, wenn wir uns für ihn und füreinander öffnen. Lebendiges Menschsein und Dasein aus dieser Beziehung heraus beinhaltet für mich Suchen und Fragen, Ringen und sich Herausfordern lassen. Es geht darum existentiell berührbar und ansprechbar zu sein und zu bleiben, gerade angesichts einer zunehmend säkularen und multikulturellen Welt, in der wir leben. Es ist eine Chance, immer wieder neu aufzubrechen, indem wir aufeinander zugehen und unser Zusammenwirken im Pfarrverband Perlach weiterentwickeln im Geiste Jesu Christi. Ich freue mich auf die Begegnungen und den gemeinsamen Austausch.

Ihre Helene Aumer,
Gemeindereferentin

Manfred Brandlmeier
Pfarrvikar im PV Maria Ramersdorf - St. Pius und Seelsorger für Senioren im Sozialraum.

Meine Heimat liegt südlich von Landshut, in Hohenpolding. Meine ältere Schwester Anita hat drei erwachsene Kinder. Der Älteste, mein Neffe Joachim, führt die Schreinerei unseres Vaters weiter. Dort habe ich das schöne Handwerk des Möbelschreiners gelernt. Nach der Zivildienstzeit in einem Caritas Kinder-und Jugendheim (20 Monate!) besuchte ich das Kolleg St. Matthias Waldram und das Studienhaus Burg-Lantershofen bei Bonn. Dort absolvierte ich die philosophisch-theologischen Studien und die religionspädagogische und homiletische (Predigt) Ausbildung. Es folgten zwei Jahre Pastoralkurs in Prien am Chiemsee mit Diakonenweihe und 1999 die Priesterweihe in Freising. Die Kaplansjahre hatte ich in Holzkirchen und im schönen Berchtesgaden. Nach meiner ersten Pfarrstelle im PV Rott am Inn, wurde ich im November 2006 Pfarrer im PV St. Matthäus - St. Agnes, München-Nord. Diese Aufgabe hatte ich genau zehn Jahre inne. Es folgten sechs Monate in der Pfarrei Zorneding als Priesterlicher Leiter der Seelsorge. Im September 2017 hatte ich die Aufgabe des Pfarrvikars im PV Trudering übernommen. Seit 1. Oktober bin ich sowohl Pfarrvikar im PV Maria Ramersdorf - St. Pius, als auch Seelsorger für Senioren im Sozialraum 77, der die Pfarrei St. Michael-Berg am Laim, den PV Maria Ramersdorf - St. Pius, und den PV Perlach umfasst. Ein Schwerpunkt ist das Münchenstift Haus St. Maria Ramersdorf, aber genauso die pastorale Einzelbegleitung von Senioren und der Kontakt zu Seniorengruppen in den Pfarreien.

Pfarrer Manfred Brandlmeier

Pfarrer Manfred Brandlmeier
Pfarrvikar im PV Maria Ramersdorf – St. Pius, Berg am Laim
sowie Seniorenseelsorger im Sozialraum 77:
St. Michael-Berg am Laim/PV Maria Ramersdorf – St. Pius/ PV Perlach

Piusstraße 11
81671 München
E-Mail: MBrandlmeier@ebmuc.de
Tel.: 089 400 679

Pfarrgemeinderatswahl 2026: Gemeinsam gestalten!

Am 1. März 2026 sind alle Katholikinnen und Katholiken in unseren Pfarrgemeinden und in der ganzen Erzdiözese München und Freising dazu aufgerufen, einen neuen Pfarrgemeinderat (PGR) zu wählen. Unter dem Motto „Gemeinsam gestalten“ wollen wir aufzeigen: Kirche ist kein Zuschauerraum, sondern ein Raum, den wir alle mitgestalten können.
Sowohl in der Pfarrei St. Michael mit St. Georg als auch in der Pfarrei Verklärung Christi werden jeweils fünf PGR-Mitglieder gewählt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, jeweils bis zu drei weitere Personen nachzuberufen, um die Arbeit zu unterstützen und mehr Vielfalt in die Verantwortungsarbeit zu bringen.

Für die Stimmabgabe stehen drei Wege offen:

- Vorortwahl (in den Wahllokalen vor Ort),
- Briefwahl,
- und Online-Wahl.

Damit wollen wir möglichst vielen Menschen ermöglichen, sich zu beteiligen – unabhängig von Alter, Mobilität oder Tagesplanung. Die Erzdiözese hat bereits in früheren Wahlen gute Erfahrungen mit hybriden Wahlformen gemacht.
Wir bitten herzlich: Nehmen Sie sich Zeit, wählen Sie, und setzen Sie damit ein deutliches Zeichen dafür, dass Ihnen Kirche und Gemeindeleben vor Ort wichtig sind, überall im Pfarrverband. Jede Stimme zählt und stärkt unsere Gemeinschaft.
Für die kommende Amtsperiode haben beide Pfarrgemeinderäte gemeinsam beschlossen, ihre Sitzungen künftig zusammen abzuhalten. So können Themen, die alle Gemeinden betreffen, besser abgestimmt und Entscheidungen schneller getroffen werden. Dieses Vorgehen stärkt die Zusammenarbeit, fördert die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Pfarrverbandes und lässt zugleich die Eigenständigkeit jeder Pfarrgemeinde lebendig bleiben. Schon jetzt wird diese Form der Zusammenarbeit erprobt – mit guten Erfahrungen und viel Zuversicht für die Zukunft.

Wichtige Termine zur PGR-Wahl 2026

- 18. Januar 2026: Schließung der endgültigen Kandidaten- und Kandidatinnenliste
- 09.–25. Februar 2026: Diözesanweit festgelegter Abstimmungszeitraum der Online-Wahl
- 01. März 2026: **Wahltag**

Wir freuen uns auf eine lebendige Wahl, viele engagierte Kandidatinnen und Kandidaten, und darauf, dass wir unseren Pfarrverband auch in Zukunft gemeinsam gestalten.

Markus Pfeffer,
für die PGR St Michael mit St. Georg
und Verklärung Christi

Erstkommunion 2026 im Pfarrverband Perlach

In diesen Tagen beginnt wieder die Vorbereitung von zahlreichen Kindern in unserem Pfarrverband auf die Erstkommunion. Diese Zeit der Vorbereitung ist erfahrungsgemäß eine intensive Zeit auch für das gemeinsame Leben in der Familie. Kinder im Alter von 8/9 Jahren sind besonders sensibel und empfänglich für religiöse Werte und die Gemeinschaft im Glauben.

Der Weg ist prozesshaft und hat bereits begonnen mit der Geburt und Taufe des Kindes. Von Anfang an geht es um ein Leben in Beziehungen: zu den Eltern, in der Familie, mit Freunden, in der Schule, in der Gemeinde … der Radius wird allmählich immer größer und weiter.

In der Mitte des christlichen Lebens steht die Beziehung zu Jesus Christus. Jesus sagt von sich: **„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“** (Joh 14,6)

So ist die Feier der Erstkommunion als weiterer wichtiger Schritt des Hineinwachsens der Kinder in die Mahlgemeinschaft mit Gott und in die Gemeinde zu sehen.

Eucharistie (=Danksagung) ist ein Sakrament, das unser Leben „wandeln“ will. Es geht um eine innere Wandlung und neue Ausrichtung für unser Leben, um ein immer tieferes Vertrautwerden mit dem christlichen Glauben in der Begegnung mit Jesus Christus in der Gemeinde. Dies geschieht vor allem im „Mit-leben“ und „Mit-feiern“ auf einem Weg, der getragen ist von verschiedenen Wegbegleitern: Auf der Basis der Vorbereitung in der Familie ergänzen sich Religionsunterricht und Vorbereitung in der Gemeinde und im Pfarrverband. Auch wenn sich manche mehr oder weniger weit entfernt fühlen von Kirche und vom Glauben, ist gerade die Vorbereitung von Kindern auf die Erstkommunion eine besondere Chance, wieder mehr hineinzuwachsen, sich aber auch von Kinderfragen, von Fragen des Glaubens und nach dem Sinn des Lebens herausfordern zu lassen.

Kommunion ist ein Weg, den wir alle gemeinsam gehen

Nach dem Elternabend zur Erstkommunion am Dienstag, 9. Dezember 2025, 19:00 Uhr im Pfarrsaal von St. Michael, starten wir mit einem **Auftakt-Gottesdienst** zur Erstkommunion für alle EKO-Kinder und Familien im Pfarrverband am **Sonntag, 18. Januar 2026, 10:30 Uhr** in der Kirche **Verklärung Christi.**

Die Weggottesdienste und Gruppentreffen werden an mehreren Samstagen ab Anfang Februar an den verschiedenen Kirchorten stattfinden, abwechselnd in Verklärung Christi, St. Michael und in St. Georg, Unterbiberg, so dass verschiedene Orte unseres Pfarrverbandes mit Leben erfüllt werden.

Die Feiern der Erstkommunion im kommenden Jahr finden an folgenden Terminen statt:

Sa 02. Mai 2026, 10:30 Uhr in Verklärung Christi

So 03. Mai 2026, 10:30 Uhr in St. Michael (Erstkommunion 1)

Sa 09. Mai 2026, 10:30 Uhr in St. Michael (Erstkommunion 2)

So 10. Mai 2026, 10:30 Uhr in St. Georg Unterbiberg

Helene Aumer

100 Jahr-Feier der Frauengemeinschaft St. Michael Perlach

Am 05.10.25 war es endlich soweit und wir konnten genau nach 100 Jahren einen wunderschönen, feierlich gestalteten Festgottesdienst mit unserem Zelebranten Herrn Prof. Dr. Bohrmann feiern. Ebenso mit dabei war unser langjähriger Begleiter Herr Dr. Rothe. Mitzelebriert haben Gemeindereferentin Frau Aumer und Diakon Herr Dr. Schimmel. Fürbitten wurden von vier unserer jüngeren neuen Mitglieder vorgetragen und zwei unserer jüngeren neuen Mitglieder haben das frischgeweihte Fahnenband an unsere Fahne angebracht. Die musikalische Begleitung hat der Perlacher Dreigsang und das Bläserquartett des Blasorchesters St.-Michael übernommen. Unser fleißiger Fotograf Herr Heininger hat alles ins Bild gesetzt, damit wir schöne visuelle Erinnerungen erhalten.

Im Anschluss daran spielten uns die Bläser zum Pfarrsaal. Dort empfingen uns die Damen und Herren des Sachbereichs „Feste feiern“ mit Sekt. Im herrlich geschmückten Saal feierten ca. 100 Personen, darunter Gäste der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderats sowie unsere Geistlichkeiten ein kulinarisch-musikalisches Fest. Der Caterer „Huber aus Linden“ hat uns bestens versorgt und die Kirtanudel war der krönende Abschluss.
Durch das Programm führte uns der Dreigsang mit Rudi Pröls. Schöne, passend gereimte Lieder zum Jubiläum, lustige Geschichten und Gedichte sowie auch gemeinsames Singen bereicherten das Fest.

Nicht zu vergessen ist auch das Geschenkerl – ein Frauendascherl – welches so schön von Frau Ludwig beschriftet wurde und das uns immer an unser Jubiläum erinnern soll.
Ganz herzlich wollen wir uns bei allen, die uns mit Tatkraft und finanziell unterstützt haben bedanken.

Eure Vorstandschaft der Frauengemeinschaft St. Michael Perlach

Es lässt sich nicht bestreiten,
dass allzu schnell vergehn die Zeiten.

So schauen wir heut auf 100 Jahre zurück,
es gab viel Arbeit, Sorgen und auch viel Glück.

Da haben s 50 Frauen gut gemeint
und sich im Frauenbund vereint.

Gemeinsames Tragen aller Last und Freud,
hat den Verein erhalten bis heut.

In guter Erinnerung ist uns geblieben,
die intensive Arbeit mit Höhen und Tiefen

So waren s mal weniger und auch wieder mehr,
die ihre Hilfe anboten und ihr Können zeigten her.

Es wurde gestrickt, gebastelt, gebacken und gab viel zum Lachen,
gerne trafen sich viele auch beim Kräuterbüschl machen.

Gemeinschaft gibt es auch beim Singen,
und trägt stets bei zum guten Gelingen.

Gemeinsames Engagement und gegenseitiges Vertrauen,
ließ uns immer in die Zukunft schauen.

In den Jahren hat sich viel verändert,
unser Name hat sich auch geändert.

Beständigkeit war angesagt,
Unterstützung wurde nie vertagt.

Es wurden viele Jubiläen gefeiert
und immer wieder Jüngere mit Elan angeheuert.

So dass heut 130 Frauen
zusammenstehen und aufeinander vertrauen.

Mit unermüdlichem Einsatz und Motivation,
erwarben sie sich Gottes Lohn.

Starke Frauen sind das Gerüst der Welt -
ohne sie wäre das Leben schlecht bestellt.

Drum lasst uns froh in die Zukunft schauen
und den Weg für den Nachwuchs aufbauen!

So dass in 100 Jahren die Nächsten blicken zurück,
auf ein Kommen und Gehen mit Zusammenhalt und Glück.

Stimmt ein mit Stolz, Freude und Kraft
auf weitere 100 Jahre Frauengemeinschaft.

G. E. und B. H.

Adventliche Grüße aus dem Caritas Altenheim St. Michael

Das Jahr neigt sich dem Ende zu und wir blicken dankbar auf viele besondere Momente in unserem Caritas Altenheim St. Michael zurück. Wir haben gemeinsam schöne Feste gefeiert und interessante und inspirierende Veranstaltungen besucht. Herausforderungen wurden gemeistert, Erfolge gefeiert und wertvolle Begegnungen erlebt. Wir mussten von Bewohnerinnen und Bewohnern Abschied nehmen und neue Menschen wurden Teil unserer Gemeinschaft. Ebenso haben Mitarbeiter andere Wege eingeschlagen und neues Personal hat zu uns gefunden. Ganz besonders haben wir uns über die vielen jungen Menschen gefreut, die sich für den Pflegeberuf entschieden und bei uns eine Ausbildung zum 1. September begonnen haben. Gerne möchten wir Ihnen im untenstehenden Bericht einen Einblick geben, wie die neuen Auszubildenden bei uns im Haus willkommen geheißen wurden.
In dieser besinnlichen Adventszeit wünscht das Team aus dem Caritas-Altenheim St. Michael Ihnen und Ihren Lieben viel Wärme, Freude und Ruhe. Möge die Weihnachtszeit Ihnen Kraft und Zuversicht für das kommende Jahr schenken.

Herzlichst

Julia Schäfer, Einrichtungsleitung

Caritas Altenheim begrüßt seine neuen Auszubildenden

Im September starteten acht neue Auszubildende in unserem Caritas Haus St. Michael. Um allen einen guten Start und eine schnelle Eingewöhnung zu ermöglichen, haben sich Frau Kiening, stellvertretende Pflegedienstleitung, und Herr Wagner, Praxisanleiter, dieses Jahr etwas Besonderes ausgedacht: Alle starten in eine spannende Azubi-Woche.

Gleich zu Beginn gab es eine Einrichtungsrally, bei der die Auszubildenden eine Vielzahl von Aufgaben erledigten, um alle Bereiche und Fachabteilungen im Haus zu erkunden. Weitere Inhalte der Woche waren Schulungen zu Hygiene, Arbeitssicherheit und Kommunikation. Zudem gab es erste Überblicke zu pflegerischen Themen. Auch das Thema Resilienz, also der Umgang mit seinen eigenen Stärken und Schwächen wurde besprochen. Um das eigene Gesundheitsverhalten drehte es sich auch bei dem Tag, den die zwei hausinternen MECs (Mobilitäts- und Ergonomie-Coaches) gestalteten. Hier wurde ergonomisches Arbeiten durchgesprochen und Hilfsmittel vorgestellt. Auch die wichtigen Themen Selbstfürsorge und seelische Gesundheit wurden besprochen. Dazu gab es Tipps zu möglichen Anlaufstellen bei Problemen. Gesundes Arbeiten ist wichtig, am besten von Anfang an.

Alle Auszubildenden waren engagiert und interessiert dabei. Wir wünschen weiterhin viel Erfolg.

Segnung eines Logophoron in der Kapelle des Altenheims St. Michael

Am Donnerstag, 18.09.2025 wurde während der abendlichen Messfeier im Altenheim St. Michael ein *Logophoron* gesegnet. Dieses Wort entstammt aus dem griechischen „*logos*“ (Wort) und „*phoron*“ (Träger). Gemeint ist hier so etwas wie ein »Buchträger« und bezeichnet einen liturgischen Gegenstand, auf dem das geöffnete Evangeliar oder Lektionar nach der Verkündigung für die Gemeinde sichtbar abgelegt wird und möglichst dauerhaft aufgelegt bleibt. An allen Gottesdienstorten: St. Michael, Verklärung Christi, St. Georg und nun auch im Altenheim haben wir einen solchen Ort der würdigen Ablage des Wortes Gottes.

Das zweite Vatikanische Konzil stellt in seiner dogmatischen Konstitution über die göttliche Offenbarung fest: »*Die Kirche hat die göttlichen Schriften immer verehrt wie den Herrenleib selbst, weil sie, vor allem in der heiligen Liturgie, vom Tisch des Wortes Gottes wie des Leibes Christi ohne Unterlass das Brot des Lebens nimmt und den Gläubigen reicht*« (DV 21)

In der Kapelle des Altenheims St. Michael hat dieses Logophoron seinen Platz neben dem Tabernakel und unter dem „Ewigen Licht“ genau aus dem oben genannten Grund erhalten. Gott bleibt in seinem Wort und im Sakrament der Eucharistie bleibend gegenwärtig.

Ralph Regensburger

Hospizverein
Ramersdorf/Perlach

Liebe Gemeindemitglieder,

in der Advents- und Weihnachtszeit denken wir oft an das Licht, das in die Welt gekommen ist – an Hoffnung, Wärme und die Liebe Gottes zu uns Menschen. Diese Liebe zeigt sich ganz besonders dort, wo Menschen einander beistehen – in Freude und auch im Leid, im Leben und im Sterben. Der Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V. gibt dieser Nächstenliebe konkret Gestalt. Über 20 Jahre begleitet er im Münchner Osten Menschen in Ihrer letzten Lebensphase, Zugehörige und Trauernde auf vielfältige Weise – und in ihrer gewohnten Umgebung, in ihrem Zuhause.
Seit September 2025 befähigen wir eine neue Gruppe von Personen, die sich berufen fühlen, Schwerstkranke und Sterbende auf ihrem letzten Weg zu begleiten. Während des Befähigungsseminars zum Ehrenamtlichen Hospizbegleiter durchlaufen die Teilnehmer theoretische und praktische Module mit Inhalten wie Ethik, Krankheitsbilder, Schmerztherapie und rechtliche Aspekte. Sie können sich hier vorbereiten, lernen und wachsen – im Zuhören, im Dasein, im gemeinsamen Schweigen und Trösten. Das Seminar zur Hospizbegleitung vermittelt nicht nur fachliches Wissen, sondern bietet – ähnlich wie eine psychologische Ausbildung – auch für den privaten und beruflichen Bereich wertvolle Impulse.

Gerade im Advent wird bewusst, wie wertvoll Fürsorge und Mitmenschlichkeit sind. Wer einen Menschen in seiner letzten Lebensphase begleitet, schenkt nicht nur Zeit, sondern auch Geborgenheit, Würde und Licht – ganz getreu unserem Motto: Fürs Leben. Bis zuletzt.

Wir laden herzlich ein, sich auf unserer **HOMEPAGE** über die Befähigung zur Sterbebegleitung und den Seminaren imJahr 2026 zu informieren:

Telefon: +49 89 678202-40
E-Mail: kontakt@hospiz-rp.de

Ihre Spende macht den Unterschied! Mit Ihrer Unterstützung können wir Menschen am Lebensende weiterhin würdevoll begleiten. Jeder Beitrag zählt. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

PayPal

Spendenkonto:
Konto-Nr. 23 22 862 bei der LIGA Bank eG (BLZ 750 903 00)

Hospizverein Ramersdorf/Perlach e.V.
Lüdersstraße 10, 81737 München
www.hospiz-rp.de

Ein ereignisreiches Jahr 2025

10 Jahre
Ballauf-Hof
WOHNEN & PFLEGE
IN ALTPERLACH AM HACHINGER BACH

Der Ballauf–Hof kann auf ein ereignisreiches Jahr 2025 zurückblicken. Viele abwechslungsreiche Veranstaltungen haben den Jahreslauf mitbestimmt. Das Jahr begann mit dem Besuch der Sternsinger aus der Pfarrei.
Die Faschingsfeier im Cafè hat allen Bewohnern und Mietern viel Spaß und gute Laune bereitet.
Unser großes Highlight am 01. Juli war das Sommerfest zum 10-jährigen Jubiläum des Ballauf–Hofes. Eine wunderbarer Sommertag, weiß-blau, ließ uns gemeinsam gutes Essen aus dem Brotbackofen, schöne Musik und ein gemütliches Beisammensein genießen. Schlagertanznachmittage, Schafkopfrunden, Malen und Basteln haben viele Nachmittage verschönert. Kreative Angebote werden sehr gerne besucht und angenommen.
Verschiedene Marmeladen und Gelees einkochen, Kuchen vorbereiten und backen haben bei vielen netten Plaudereien nebenbei, den Nachmittagskaffee verschönert.
Körperliche Ertüchtigungen wie Qi-Gong, Sitzgymnastik, Kegeln, Spaziergänge in der Natur dürfen natürlich auch nicht fehlen.
Äußerst beliebt im ganzen Haus ist das wöchentliche Bingo im Cafè. Weißwürste und Brezn gibt es jetzt einmal im Monat auf Bestellung an einem bestimmten Samstagvormittag auch in unserem öffentlichen Cafè.
Ein kleines internes Oktoberfest hat allen einen zünftigen und vergnüglichen Nachmittag bereitet.
Seit September bekommen die Bewohner Besuch von Theaterschülern einer Schauspielschule. Es macht den Teilnehmenden sehr viel Spaß, sich auf kleine Gruppen einzulassen, in denen durch Übungen des klassischen Theaters unter Einsatz von Mimik, Gestik und Stimme Alltagssituationen nachgespielt werden. Das Projekt, das die Bewohner mit sehr großer Begeisterung mitmachen, nennt sich „Theater in sozialen Feldern“ und soll zu kleinen Aufführungen wie Sketche oder kleine Theaterstücke führen. Wir lassen uns überraschen!
Der Advent, der noch vor uns liegt, wird gefüllt sein mit den vielen vorweihnachtlichen Vorbereitungen und Genüssen, die diese Jahreszeit verschönern. Darauf freuen wir uns besonders!
Der Martin und Rita Ballauf-Hof, mit allen Bewohnern, Mietern und Mitarbeitern, wünscht allen Lesern eine besinnliche, ruhige und gemütliche Weihnachtszeit und ein gesundes, friedvolles Neues Jahr!

Cornelia Pettenkofer
für den Ballauf-Hof

Wiesntag im Kindergarten

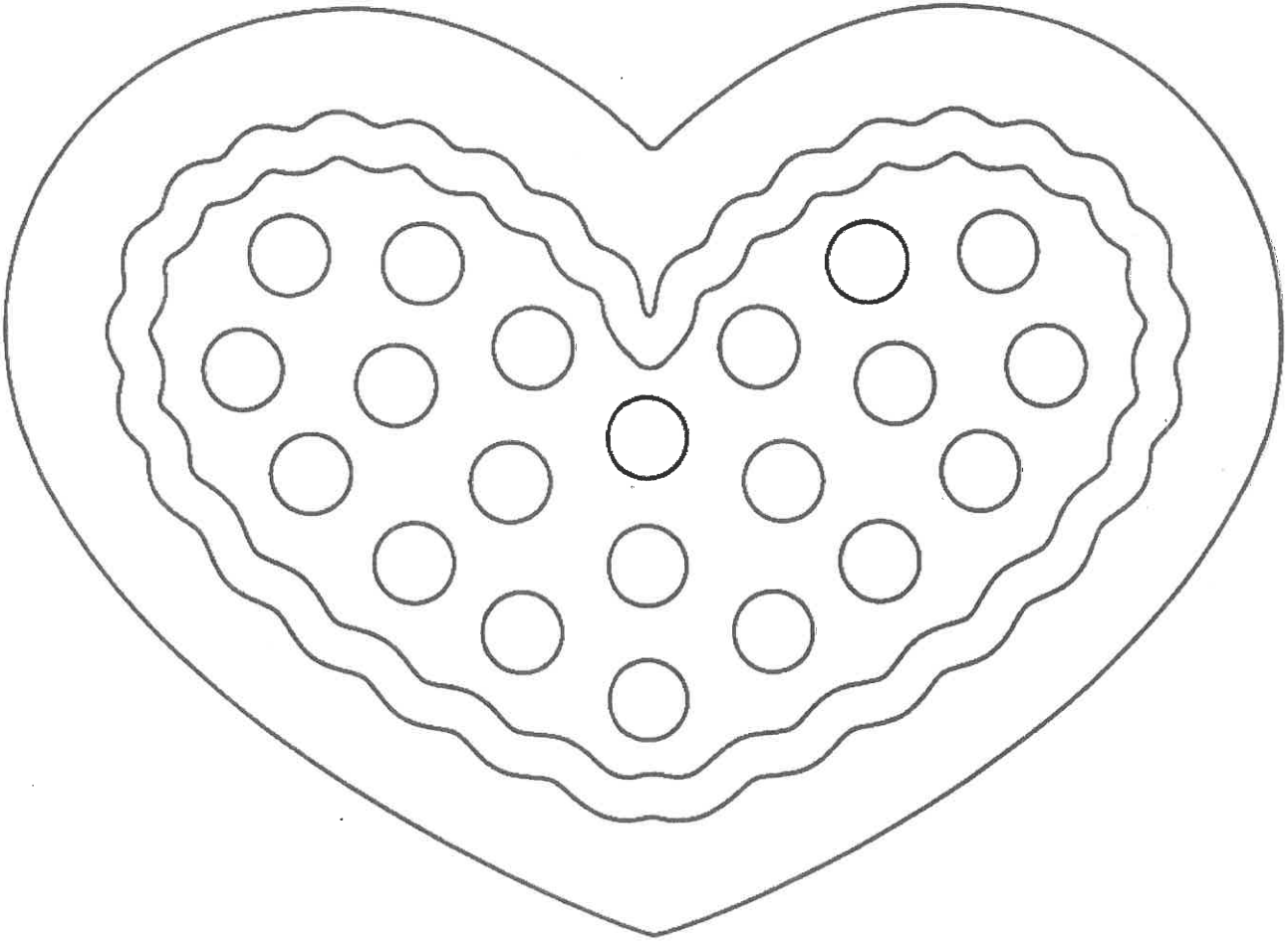
Dieses Jahr feierten wir wieder einen Wiesn-Vormittag im Kindergarten, mit Leberkäs, Brezen, Apfelschorle und selbstgebrannten Mandeln.

Bei Tanz und Spiel, ließen wir es uns gut gehen.

Wir waren auch für unsere Zimmerdekoration fleißig am Brezen- und Herzerlbasteln.

Für Euch haben wir deshalb auch etwas zum Ausmalen.

Ramona Maier, Igelgruppe



Der Osterbaum

Im Jahr 1999 erfuhr Adolf Hackenberg von einer sehr in Vergessenheit geratenen alten Tradition, der des Aufstellens eines Osterbaumes.
Ein Osterbaum ist ein stilisierter Lebensbaum, wird mit Buchs umwickelt und dient somit als Symbol immerwährenden Lebens. Der Baum besteht aus einem Mittelbalken und drei Querbalken. Auf der Spitze sitzt gelegentlich ein Hahn. Der Hahn ist der Erste, der das Ende der Nacht ankündigt, so wie Jesus Christus die Dunkelheit des Todes besiegt hat. In der Mitte sieht man ein Lamm mit Siegesfahne. Es ist das älteste, wichtigste und zugleich verbreitetste Christussymbol. An den Querbalken hängen 30 beidseitig bestickte Ostereier mit unterschiedlichen Motiven.
Diese wurden von Frauen aus der Frauengemeinschaft St. Michael Perlach in feiner Handarbeit gefertigt. In der Mitte unter dem Lamm hängt ein Ei mit der Jahreszahl 2001. In diesem Jahr wurde dieser Baum das erste Mal aufgestellt, also heuer zum 25. Mal.
Er ist ein aussagekräftiges und schönes Symbol während der österlichen Zeit bis Pfingsten. Immer am Dienstag in der Karwoche treffen sich einige Frauen der Frauengemeinschaft, Ministrantinnen und Ministranten im Pfarrsaal und helfen mit, diesen Baum zu binden.
Danke an alle, die bisher mitgeholfen haben und somit eine fast vergessene Tradition wieder aufleben lassen.

Marianne Greindl

Hilfe zur Selbsthilfe – das Berufsschul-Projekt in Togo feiert 25. Geburtstag!

Eindrücke von unserer Reise nach Afrika

In diesem Jahr feiern wir die 25-jährige Erfolgsgeschichte des „Centre Nazareth“ in Togo in Westafrika. Zwei Campus-Standorte, ca. 30 km voneinander entfernt im ländlichen Raum gelegen, mit über 500 Schülern, welche in 12 verschiedenen Berufsrichtungen ausgebildet werden, angefangen von Tischlern und Maurern, über Elektriker und Kfz-Mechaniker bis hin zu Informatikern und Sekretärinnen. Insgesamt ca. 80 Lehrkräfte, Ausbilder und Angestellte arbeiten an beiden Berufsschulen.

Organisiert und geleitet wird dieses gewaltige Werk von Pfarrer Dr. Joseph Koumaglo, einem ehemaligen Patenstudenten in unserer Pfarrei. Tatkräftige Unterstützung erfährt das Projekt vom Verein „Freunde der Berufsschulen Centre Nazareth – Hilfe zur Selbsthilfe e.V.“ aus Perlach. Das Ziel der Vereinsarbeit ist es, den Auf- und Ausbau des Schulzentrums zu unterstützen und ihm dabei zu helfen, Schritt für Schritt unabhängiger und selbständiger zu werden. Immer zielstrebiger nimmt die Berufsschule Aufträge an und trägt sich bereits in etwa zur Hälfte selbst.

Zehn Tage angefüllt mit Einblicken in den Alltag des Schullebens und die Arbeit in den Werkstätten, mit Gesprächen mit Lehrern und Auszubildenden, mit Beobachtungen auf den lebhaften Straßen und mit vielen unbekümmerten Begegnungen. Sogar bei einer Live-Sendung im Lokalradio über die Arbeit der Berufsschule durften wir dabei sein!

Viele der Begegnungen waren getragen von einer Mischung aus kindlicher Freude, vorsichtiger Neugier und Stolz über das Erreichte. „Dankeschön“, „Merci bien“, „Akpe kaka“ – immer wieder benutzten und hörten wir diese Vokabeln, ob auf Deutsch, Französisch oder Ewe, der lokal gesprochenen Sprache.

Es waren intensive Tage voller Dankbarkeit und Freude. Aber auch Tage des regen Austausches über den Stand der Dinge und die nächsten Aufgaben. Unsere Anerkennung für so viel Herzblut, so viel Energie und Ausdauer, so viel Zuversicht und Leidenschaft und den Glauben an den Erfolg des Centre Nazareth haben wir deutlich zum Ausdruck gebracht.

Aus Togo überbringen wir den herzlichen Dank an alle langjährigen und neuen (!) Freunde und Förderer, die mit ihren Geld- und Sachspenden, mit ihrem ehrenamtlichen Engagement sowie mit ihrem Gebet dieses großartige Projekt unterstützen. Akpe kaka!

Julia Wollensak und Heinrich Ruser

Teilansicht des Schulgeländes in Vogan während einer Unterrichtspause, mit Werkstattgebäude (links) und Speisesaal (hinten).

Mit Pater Joseph Koumaglo während der Jubiläumsfeier.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.togo-hilfezurselbsthilfe.de

Die mit Mitteln der Bayerischen Staatsregierung finanzierte Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Verwaltungsgebäudes, mit Batteriespeichern und Leistungsanzeige im Technikraum.

In der Fragestunde mit Schülern.

Wir pflanzen Kokospalmen auf dem Schulgelände.

In der Kfz-Reparaturwerksatt mit Ausbilder Uwe Degener in Diskussion mit Lehrer und Schülern.

Sommer, Sturm und Serenade: Das Jugendblasorchester und das Blasorchester St. Michael-Perlach

Das Jugendblasorchester unter der Leitung von Peter Greth bei der Serenade.

Auf einen sehr ereignisreichen Sommer voller Musik und schöner Erlebnisse können das Blasorchester und das Jugendblasorchester von St. Michael München-Perlach zurückblicken.
Zu ihrer beliebten Sommerserenade Ende Juli luden die Perlacher unter der Leitung ihrer Dirigenten Dan Gottmann, Simon Riepl und Peter Greth vor die Pfarrkirche St. Michael am Pfanzeltplatz ein. Bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen strömten zahlreiche große und kleine

Das Blasorchester bei der Serenade in Perlach.

Blasorchester-Fans, Freunde, Familien und auch zufällig vorbeiflanierende Spaziergänger zur Wiese vor der Kirche, um gemütlich auf Picknickdecken, auf Bierbänken und bei leckerer Verköstigung der Musik zu lauschen. Das Jugendblasorchester unter der Leitung von Peter Greth startete schwungvoll mit „Star Wars: The Last Jedi“ und dem Tango „Sway – Quien Será“. Hier übernahm überraschend der Trompeter und Jugendleiter Moritz Völker den Taktstock und leitete das JBO an. Es folgten wunderbare Melodien aus dem Musicalfilm „Wicked“, gefolgt von dem schönen Arrangement „Firework“. Ganz andere Klänge bot ein sehr gelungenes Intermezzo für drei Alphörner (Dan Gottmann, Simon Riepl und Harald Zels), das gleichzeitig zu den beiden Gemeinschaftsstücken von Jugendblasorchester und Blasorchester („Glück auf“ und „Highlights from La La Land“), dirigiert von Peter Greth und Simon Riepl, überleitete. Danach wurde es stürmisch in Perlach, der Himmel verdunkelte sich und nicht nur das Publikum blickte besorgt zum dunklen Himmel.

Aber trotz teilweise starker Windböen, die Notenblätter und auch mal die komplette Partitur der Dirigenten ins Publikum wirbelte, hatte Petrus ein Einsehen und die Perlacher musizierten tapfer (und trocken) weiter.

Nach dem schwungvollen Marsch „Mens sana in corpore sano” und dem neckischen Intermezzo „Der Student geht vorbei“ (beides dirigiert von Dan Gottmann), erklang der wunderbare „Lenas Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“. Christina Scherbauer, Perlacher Sängerin und Flötistin, überzeugte mit einfühlsamem und zugleich präsentem Gesang und interpretierte das Stück sehr ergreifend – zurückhaltend vom Blasorchester begleitet.

Großer Applaus belohnte die Leistung der jungen Sängerin. Schwungvoll wurde es wieder mit dem schönen Marsch „Im Eilschritt nach St. Peter“ und der „Archivisten-Polka“, beides dirigiert von Simon Riepl. Und auf eine rasante musikalische Achterbahnfahrt nahmen Dan Gottmann und die Musiker ihr Publikum noch kurz vor der Pause mit dem Stück „Rollercoaster“.

Das Wetter hielt weiterhin, das Perlacher Publikum blieb zahlreich und so wirbelten die Musiker und Simon Riepl zusammen mit dem Wind nach der Pause durch den „Florentiner-Marsch“ und den schwungvollen Walzer „Destellos del Alba“. Danach folgte als ruhiger Ausgleich, erneut von Simon Riepl dirigiert, der wunderbar getragene „Irish Tune for County Derry“. Trotz fortgeschrittener Stunde und einbrechender Dunkelheit zeigte sich das Blasorchester putzmunter und präsentierte, verschmitzt von Dan Gottmann dirigiert, die Titelmelodie zu „Pappa ante Portas“ aus dem gleichnamigen Film des unsterblichen Loriot. Mitsingen durfte das Publikum noch bei „YMCA“, dem Hit der Village People, und dem Medley „Italo Oldies“, bei dem die Perlacher Kirche in italienischem Grün-Weiß-Rot angestrahlt wurde.

Zwei Zugaben („Meet the Flintstones“, „Music“) rundeten das Programm ab. Musiker, Dirigenten und die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer waren trocken geblieben, alle Noten befanden sich wieder bei den Musikern und Dirigenten, die Kirche war bunt beleuchtet und die Luft angenehm frisch: Was für eine rundum gelungene Serenade!

Nach einer wohlverdienten Sommerpause ging es in der letzten Ferienwoche für die Musikerinnen und Musiker des Jugendblasorchesters und des Blasorchesters sowie ihre Dirigenten Dan, Simon, Peter und Dominik Seibold zur Werkwoche auf den Berghof in Agatharied. Wie jedes Jahr war auch diesmal viel geboten:

Frühmorgendliches Yoga, Spiele zum Aufwachen beim Wort in den Tag, Atemtechnik, Einspielen in den Registern, große Orchesterproben, teilweise

Die Werkwoche in Agathariedmit viel Musik, Spaß und Gemeinschaft.

auch zusammen mit den Musikerinnen und Musikern des Jugendblasorchesters, Proben in kleinen Gruppen, Blaskapellenproben, musikalische Fortbildung, Filmabend ... Daneben wurde gefeiert, am Lagerfeuer gesessen, die mitgereisten Kinder tobten auf der Wiese und im Garten herum, herzten die Esel, bastelten, tanzten bei der Kinderdisco oder waren auf Schatzsuche unterwegs. Am freien Nachmittag zog es die Familien auf die Schliersberg-Alm und die Sommer-Rodelbahn, einige wagten sich auf die Dampferfahrt auf den Tegernsee und eine andere Gruppe besuchte die „Titanic"-Ausstellung in Rosenheim. Mit einem lustigen und sehr spannenden Krimidinner sowie einer Abschlussandacht und einem Konzert ging dann am Freitag diese wunderbare Woche mit viel Musik und Gemeinschaft zu Ende. Ein großes Dankeschön an die Dirigenten, den Vorstand und das ganze Werkwochenvorbereitungsteam!

Anke Drescher
Blasorchester St. Michael München-Perlach e.V.
Alle Fotos: © privat

Konzerttermine:

Kirchenkonzerte:

Freitag, 21.11.2025, 19:30 Uhr, Pfarrkirche St. Michael Perlach am Pfanzeltplatz

Samstag, 22.11.2025, 19:30 Uhr, Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe, Maximilian-Kolbe-Allee 18

Adventskonzert der Ensembles und Kleingruppen:

Samstag, 13.12.2025, 19:00 Uhr, Kirche St. Georg in Unterbiberg

Frühjahrskonzerte 2026:

Freitag, 13.03.2026, 19:00 Uhr, Pfarrsaal von St. Michael Perlach

Samstag, 14.03.2026, 19:00 Uhr, Mensa in der Schule an der Quiddestr. 4

Musikalischer Spaziergang durch Perlach mit Kleingruppen:

Sonntag, 10.05.2026, 12:00 bis 14:00 Uhr, an verschiedenen Plätzen in Perlach

Sommerserenade:
Samstag, 25.07.2026, vor der Kirche St. Michael Perlach (Uhrzeit folgt)

Ministranten in Unterbiberg

Mit viel Sonne, guter Laune und jeder Menge leckerem Essen haben wir Ministranten zum Ende des Schuljahres unser Sommerfest gefeiert. Im Park in Unterbiberg kamen wir mit unseren Familien zusammen und stellten ein Buffet zusammen, das keine Wünsche offen ließ. Bei Spielen und Musik ließen wir den Abend ausklingen und das vergangene Jahr, voller schöner Erinnerungen und Erlebnisse, mithilfe einer Diashow Revue passieren. Gleichzeitig war es auch eine schöne Gelegenheit ,mit unserer ehemaligen Oberministrantin Luisa zu feiern und das Jahr gemeinsam abzuschließen.

An diesem Tag wurde uns allen wieder bewusst, wie besonders unsere Gemeinschaft ist und wie viel Freude, Zusammenhalt und vor allem Freundschaft darin stecken.

Wir freuen uns immer über neue Gesichter und über engagierte Menschen, die Teil der Ministranten Unterbibergs werden wollen! Alle sind herzlich willkommen, bei unseren Gruppenstunden, die jeden zweiten Sonntag von 17:00–18:30 Uhr im Pfarrheim Unterbiberg stattfinden, vorbeizukommen und einmal reinzuschnuppern! Es erwarten euch Spiele, Ausflüge, Proben und vor allem ganz viel Spaß! Meldet euch doch gerne bei uns. (johanna.bk@icloud.com)

Wir freuen uns auf euch! Eure Minis aus UBB

Johanna Knoll

20 Jahre Chor Vivamus – wie die Zeit vergeht

Wer hätte gedacht, dass schon wieder 20 Jahre vergangen sind? Solange ist es nämlich schon her, dass der Chor Vivamus gegründet worden ist, und bis heute sind einige Gründungsmitglieder aktiv dabei.
Zu diesem Anlass luden wir, der Chor Vivamus, am 13. Juli zu einem Sommerkonzert ein. Bei vollem Haus im Pfarrsaal Unterbiberg sangen wir Lieder von John Rutter und ähnlichen Komponisten gemeinsam mit der Biberger Miniband. Begleitet wurden wir von Jürgen Löffler am Flügel und Alexander Rudyk mit der Violine. Zur Eröffnung spielte Carolina Foerg, Mitglied der Biberger Miniband, auf der Querflöte ein Stück von Vivaldi. Begleitet wurde der Abend von Impulsen durch Herrn Prof. Dr. Bohrmann.
An dieser Stelle wollen wir uns nochmal bei allen Beteiligten bedanken. Ein besonderer Dank auch an Bernhard Czerny für die wunderbare Aufnahme des Konzerts.
Gemeinsam ließen wir den Abend im Il Paradiso ausklingen.

Wenn auch du Lust bekommen hast, mit uns zu singen, wir proben immer dienstags von 19:30 bis 21:00 Uhr.

Claudia Sack

Herbsttanz in St. Georg Unterbiberg 2025

Am Samstagabend, dem 25.10.2025, wurde das Pfarrheim zum Schauplatz eines stimmungsvollen Herbsttanzes, der Gäste aus der Gemeinde und Umgebung anzog.
Für musikalische Unterhaltung sorgten die Funny Birds, die mit einem abwechslungsreichen Repertoire aus klassischen Tanzstücken und modernen Hits für volle Tanzflächen und gute Laune sorgten. Ob Walzer, Discofox, Cha-Cha-Cha oder freier Tanz – für jeden Geschmack war etwas dabei.
Auch kulinarisch wurde Einiges geboten: Mit Schweinsbraten, Kürbissuppe zum Wurstsalat, begleitet von Bier, Wein, Saftschorlen oder Cocktails wurde der Abend abgerundet.
Der Herbsttanz wurde von allen Beteiligten als lebendig und verbindend erlebt. Ein besonderer Dank gilt den freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit viel Engagement für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Die Vorfreude auf eine Wiederholung im nächsten Jahr ist bereits groß!

Bernhard Czerny
für den SB Unterbiberg

Morgenlob mit Totengedenken am Allerseelentag in St. Georg

Am Allerseelentag, der in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, wurde der Verstorbenen in Unterbiberg erstmals im Rahmen eines Morgenlobs gedacht. Aus personellen Gründen konnte an diesem Tag weder eine Messfeier noch eine Wort-Gottes-Feier stattfinden – eine Situation, die uns in Zukunft sicherlich häufiger begegnen wird.

Darüber zu klagen, löst das Problem sicherlich nicht. Sonntägliche Messfeiern in wöchentlichem Wechsel an verschiedenen Orten des Pfarrverbands anzubieten dürfte über kurz oder lang den Zusammenhalt in den einzelnen Gemeinden stark gefährden, und kann daher ebenfalls nicht als Problemlösung dienen.

Nun ist Liturgie nicht auf die Feier der Eucharistie beschränkt. Der Begriff selbst leitet sich aus den griechischen Begriffen für „Volk“ und „Werk“ ab und steht als Fachbegriff für gemeinschaftliches gottesdienstliches Handeln in seiner ganzen Vielfalt (siehe Gotteslob, Seiten 9 und 10: „III. Gottesdienstliche Feiern“). Zur Vielfalt gehören neben den Feiern der Sakramente, darunter die Feier der Eucharistie (Messfeier), auch die Feiern des Stundengebets, also der Tagzeitenliturgie, die Wort-Gottes-Feier und Andachten. Gerade das Morgenlob und das Abendlob der Tagzeitenliturgie haben eine weit zurückreichende Tradition, gehen sie doch auf das tägliche Morgen- und Abendgebet der ersten christlichen Gemeinden zurück. Die Tagzei-

tenliturgie kann von Laien geleitet werden, vorzugsweise unterstützt durch mehrere aktiv Mitwirkende.
Bereits seit mehr als einem Jahr erfreut sich in unserem Pfarrverband das AbendLobplus als etwas freiere Variante des Abendlobs wachsender Beliebtheit. Als Ergänzung der samstäglichen Vorabendmesse wird das AbendLobplus abwechselnd in Verklärung Christi und St. Michael gefeiert und jeweils auf besondere Weise musikalisch gestaltet.
Sowohl beim Morgenlob als auch beim Abendlob ist der erste Teil jeweils der Feier des Wortes gewidmet, worauf im zweiten Teil mit dem Benediktus bzw. Magnifikat preisend und mit Bitten geantwortet wird. Am Allerseelentag wurde das Morgenlob mit einer Lichtfeier begonnen und im Gedenken der aus der Gemeinde St. Georg Verstorbenen gefeiert.
Auch wenn gerade das Singen der Psalmen noch etwas ungewohnt war, kann das Morgenlob sicherlich dazu beitragen, auch in Zukunft regelmäßig gemeinsam Gottesdienst feiern zu können. Aber unabhängig davon, in welcher liturgischen Form wir dies tun, in jedem Fall gilt die Zusage Jesu (Mt 18,20): *„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“*

Bernhard Knoll

Segnung der neue Urnenwand im Friedhof von St. Georg Unterbiberg

Nach längerer Bauzeit wurden 40 neue Urnenfächer mit dazugehörigen Nischen für Kerzen oder Grabschmuck fertiggestellt. Am 14. September, nach der Segnung durch den Leiter des Pfarrverbands Perlach, Ralph Regensburger, wurde diese Urnenwand ihrer Bestimmung übergeben.

Josef Kyrein

Ein Zeichen, das verbindet – Zur Regenbogenfahne vor unseren Kirchen im Juni*

Im Juni wehte vor unseren drei Kirchen die Regenbogenfahne. Für manche war das ein stilles Zeichen der Hoffnung. Für andere ein starkes Zeichen der Zugehörigkeit. Wieder andere haben sich vielleicht gefragt, was das soll, waren irritiert oder haben sich sogar gestört oder geärgert.

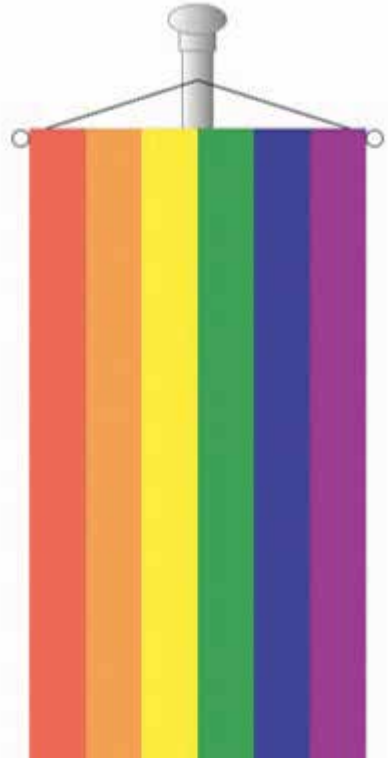
Die Regenbogenfahne erinnert zunächst an den biblischen Regenbogen, der das Zeichen des Bundes Gottes mit allen Menschen und der ganzen Schöpfung ist. „Ich bin bei euch – ohne Ausnahme". Dieser Gedanke zieht sich durch die ganze Heilige Schrift. Gott ist ein Gott des Lebens, der mitgeht, der versöhnt, und der uns daran erinnert, dass niemand vergessen ist. Heute ist der Regenbogen auch weltweit zum Symbol für Toleranz, Vielfalt und die Rechte von queeren Menschen geworden, also von Menschen mit unterschiedlichen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten. Er steht für die Hoffnung auf eine menschenfreundliche Gesellschaft, in der niemand wegen seiner Identität ausgegrenzt oder verurteilt wird.

Indem wir die Regenbogenfahne vor unseren Kirchen gehisst haben und dies jährlich weiter tun werden – sichtbar im sogenannten „Pride Month" –, setzen wir bewusst ein Zeichen. Ein Zeichen des Mitgefühls, der Offenheit, der Zugehörigkeit. Und ein Bekenntnis. Wir stehen für die unantastbare Würde jedes Menschen, wie sie unser Grundgesetz (Art. 1 GG) formuliert und wie es auch die katholische Soziallehre bekräftigt. Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes, einzigartig und wertvoll. Dass dieses Zeichen auch vor unseren Kirchen sichtbar war, ist Ausdruck unseres christlichen Selbstverständnisses. Wir glauben an einen Gott, der alle Menschen liebt – ohne Vorbehalte. Einen Gott, der nicht nach außen blickt, sondern ins Herz. Der sagt: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich beim Namen gerufen." (Jes 43,1). Jesus hat Menschen nicht aussortiert, sondern sie in die Mitte geholt. Er hat Grenzen überwunden, nicht gezogen.

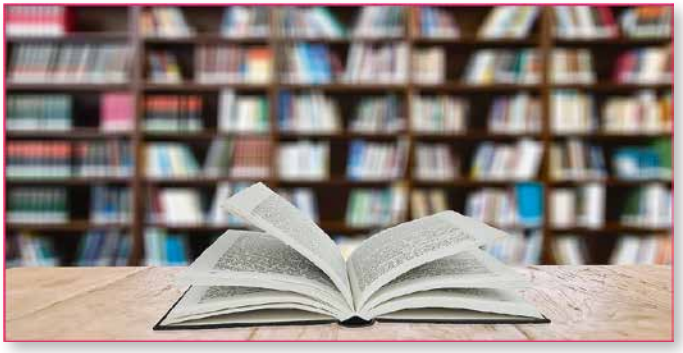
** Anmerkung der Redaktion:*
Im Gegensatz zur sechsfarbigen Flagge der LGBTQ-Bewegung ist der wirkliche Regenbogen mit den Spektralfarben Rot, Gelb, Grün, Blau, Indigo, Violett siebenfarbig. Die Regenbogenfarben Rot bis Violett sind in fester Reihenfolge von außen nach innen angeordnet.

Unsere Kirche soll ein Raum sein, in dem sich alle Menschen – mit all ihren Facetten, Fragen und Hoffnungen – angenommen wissen dürfen. Ein Ort, in dem über die Liebe gesprochen werden darf. Ein Ort, an dem wir gemeinsam lernen, was es heißt, dem Evangelium treu zu bleiben: nicht durch Abgrenzung, sondern durch gelebte Nächstenliebe. So versteht sich die Regenbogenfahne nicht als politische Parole, sondern als geistliches Bekenntnis. Gott ist größer als unsere Vorurteile. Seine Liebe kennt keine Schubladen. In diesem Geist wollen wir auch in Zukunft unterwegs sein – gemeinsam, offen, und im Vertrauen darauf: Gottes Segen ist bunt.

Stephan Domes, PGR-Vorsitzender St. Michael
Florian Kastenholz, PGR-Vorsitzender Verklärung Christi
Christina Obermaier, PVR-Vorsitzende
Ralph Regensburger, Pfarrer



Katholische öffentliche Bücherei St. Michael Perlach



Groß und Klein, wir laden Euch ein!
Die Bücherquelle sprudelt jeden Mittwoch von 16:00 bis 18:00 Uhr.

(außer in den Ferien)

St.-Koloman-Straße, unterhalb des Pfarrsaals

Tolle neue Bücher und CD's warten auf Euch!
Wir freuen uns auf Euren Besuch!

Euer Bücherei-Team

Weltgebetstag

Rund um den Globus feiern wir den Weltgebetstag in allen Kirchen und Konfessionen am ersten Freitag im März, 2026 am 6. März. In diesem Jahr haben Frauen aus Nigeria das Thema gewählt, ein Titelbild gestaltet und die Liturgie entworfen.

Wir laden auch ein in unsere Kirchen vor Ort:
Jesaja am 6.03. um 19:00 Uhr
St. Paulus am 6.03. um 18:00 Uhr

Gemeinsam mit unseren katholischen Nachbarn aus St. Bernhard, Königin der Märtyrer, Philippus, St. Georg, St. Michael und Zu den heiligen Engeln beten wir die Weltgebetstags-Liturgie. Anschließend empfängt uns ein Catering mit nigerianischen Spezialitäten.

Herzliche Einladung an Männer, Frauen, jung, alt und alle dazwischen und außerhalb.

Pfarrerin Susanne Trimborn

Adventskonzerte in der St.-Paulus-Kirche in Perlach

Samstag, 29.11.25 um 19:00 Uhr mit **Tre Fiamme** (Monika Lichtenegger, Sopran, Ivana Jovanovic (Querflöte), Hanna Obermeier-Liebl (Gitarre und Leitung)): musikalische Einstimmung in den 1. Advent.

Samstag, 6.12.25 um 19:00 Uhr musiziert das **Veeh-Harfen-Orchester** unter Leitung von Sebastian Frank lustige, bezaubernde und zarte Klänge zum Nikolaustag.

Samstag, den 13.12.25 um 19:00 Uhr gibt in bewährter Weise der **Münchner Frauenchor** sein Weihnachtskonzert. Nun unter neuer Leitung mit Laure Cazin.

Samstag, 20.12.25 um 19:00 Uhr musizieren der **Kirchenchor von St. Paulus, der Kammerchor Canticolino und das Streichensemble Cordes XXI** von Gabriel Fauré (1845–1924) „Cantique de Jean Racine“ und von Camille Saint-Saëns (1835-1921) „Oratorio de Noël“ unter der Leitung von Thomas Kruse und Dr. Otmar Bayer. Als Solisten sind außerdem dabei: NN - Sopran I und II, Merit Ostermann – Alt, Pierre Herrmann – Tenor, Mathieu Lanniel – Bass, Harfe und Orgel.

Gebet für den Pfarrverband Perlach

Herr, unser Gott,
zu allen Zeiten hast du dein pilgerndes Volk auf seinem Weg begleitet.
Du rufst Menschen, sich dir zuzuwenden
und in der Welt Zeugen deiner Gegenwart zu sein.

So trat der Erzengel Michael ein
für das Gute und Wahre,
und kämpfte gegen die Mächte der Finsternis.

In der Verklärung deines Sohnes
lässt du uns deine göttliche Herrlichkeit schauen.
Du ermutigst uns ihm nachzufolgen
auch durch Dunkel und Zweifel hindurch.

Der heilige Georg stand ein
für den Glauben an dich,
und stellte sich mutig den Kräften entgegen,
die das Leben bedrohen.

Auf die Fürsprache unserer Pfarrpatrone bitten wir dich:
Schenke du uns Mut und Kraft,
Altes zu bewahren und Neues zu wagen.
Öffne unsere Herzen für das,
was du heute von uns erwartest.

Gib uns neu deinen Geist,
damit wir bereit sind,
Freude und Hoffnung, Trauer und Angst mit den Menschen zu teilen.

So bitten wir dich durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

Für Messfeiern und Wort-Gottes-Feiern kann als Collecta auch folgendes Gebet verwendet werden:

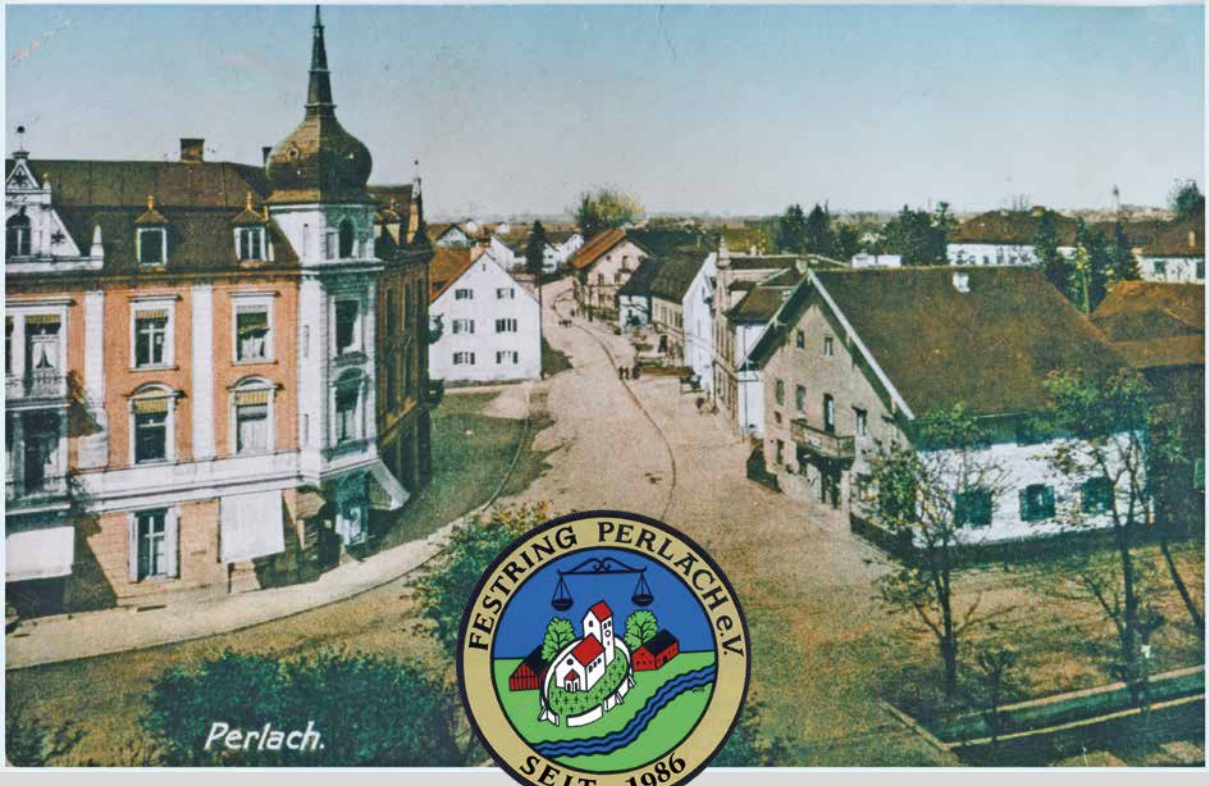
Allerbarmender Gott,
du begleitest uns auf unseren Wegen.
Der Erzengel Michael stärkt uns im Kampf gegen das Böse.
In der Verklärung Christi schenkst du uns
einen Blick in deine Herrlichkeit.
Der heilige Georg zeigt uns den Mut, dem Leben zu dienen.

Auf die Fürsprache unserer Pfarrpatrone bitten wir dich:
Gib uns Kraft und Zuversicht,
Altes zu bewahren und Neues zu wagen.
Schenke uns deinen Geist,
damit wir immer wieder neu deine Liebe in der Welt bezeugen.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn.
Amen.

PFARRVERBAND PERLACH

Festring Perlach e.V.



FESTRING PERLACH e.V.
SEIT 1986

Termine im Heimatarchiv:

- **Samstag, 14. Februar 2026, 13–16 Uhr**
- **Samstag, 14. März 2026, 13–16 Uhr**
- **Samstag, 11. April 2026, 13–16 Uhr**
- **Samstag, 9. Mai 2026, 13–16 Uhr**
- **Samstag, 13. Juni 2026, 13–16 Uhr**

Über 12.000 Fotos in der Bilddatenbank !

Sebastian-Bauer-Straße 25 b
Eintritt frei !

Weitere Veranstaltungstermine finden Sie auf unserer Internetseite unter: http://www.festring-perlach.de
E-Mail: festring-perlach@web.de
Anrufbeantworter: 089 74 66 52 93

Z Waihnachtn

Wiar i kloã war, håb i z Waihnacht
so án Wunschzetl gschribn.
Bĩ koa Kind mea, dengascht sán ma
á bår Wünnsch übablibn.

Z åiaeast: Hoids án Christbaum
aus m Wåid, schneavawád.
In de Ást glitzan Sdeandaln,
d Liachtln flakan ganz sdád.

Unta n Baum ghead á Kripal
mid m Kind auf m Hai.
Auf m Mos gråsn d Schåfaln
und da Hiat blåsd d Schalmai.

Und wann s Nacht is um zwäife,
is ma s liabst: s Mätngeã.
Då wead s warm mia aĩwendi:
Wann nua d Zait blaibad sdeã!

Heinrich Wismeyer, Erika Groth-Schmachtenberger: Boarischer Brauch, Freilassing, 3. Aufl. 1992. Orthographie: L. Aubuger.

Biblische Redensarten

“Bis an das Ende der Welt”

Bedeutung: Bis zum Weltuntergang (zeitlich gesehen) oder bis zur Grenze der erreichbaren Welt (räumlich gesehen), was häufiger gemeint ist.

Erläuterung: „Bis an das Ende der Welt“ heißt „bis zum Abschluss der irdischen Geschichte, bis zum Endpunkt der Entwicklungsgeschichte des Menschen“. Das Sprachbild wird aber noch öfter im räumlichen Sinne gebraucht, z. B. in Märchen, wenn von ganz abgelegenen Orten die Rede ist.

Beispiel: a) zeitlich: Wenn du erwartest, dass sich alle Menschen lieben und es auf Erden keinen Krieg mehr gibt, musst du erst bis ans Ende der Welt gelangen und auf das Jüngste Gericht warten.
b) räumlich: Er wollte ihn unbedingt finden, und sollte er bis an das Ende der Welt laufen müssen.

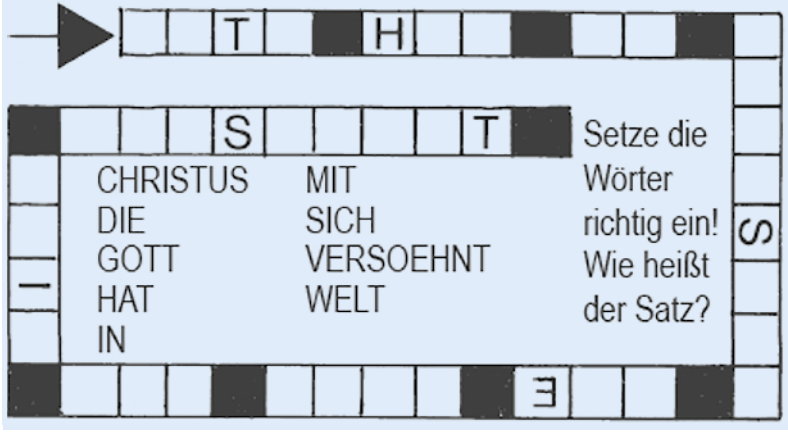
Bibelstelle: Mk 13,24–27: „Aber in jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, *vom Ende der Erde* bis zum Ende des Himmels.“

Kommentar: Nach Mk 13,19–31, Mk 13,24–27 und Lk 21,25–27 erwartete Jesus den unmittelbar bevorstehenden Weltuntergang als eine kosmische Katastrophe. Dies bedeutete für Jesus jedoch nicht bloß totale Zerstörung und das Ende der Welt, sondern gleichzeitig eine Erneuerung der Schöpfung durch die Herrschaft Gottes.

Anwendung: Die Redensart hat sich vom religiös-biblischen Kontext der Naherwartung und Weltuntergangsstimmung gelöst und bezeichnet vor allem einen extrem abgelegenen Ort.

Quelle: H. Steger, 333 biblische Redensarten, Augsburg 1998

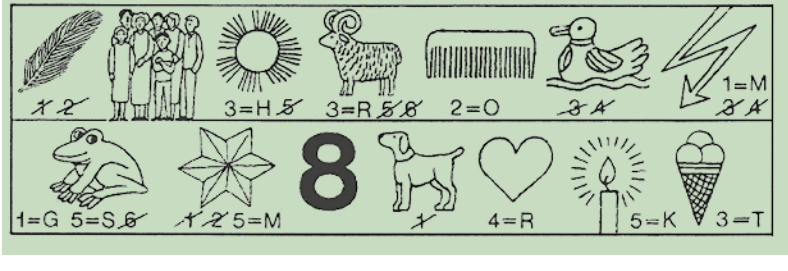
Für unsere jungen Leser



Zwei Rätsel

▲ Der Menschensohn wird kommen mit großer Macht und Herrlichkeit

▲ Gott hat in Christus die Welt mit sich versöhnt



Quelle: SJM-Verlag, Nibelungenring 1, D-86356 Neusäß, Tel.0821-343225-12, Fax -31 • Zeichnungen copyright

Gottesdienstordnung Weihnachten

24.12.2025 bis 01.01.2026

In diesem Jahr wird es an Weihnachten eine angepasste Gottesdienstordnung geben. Grund dafür ist die veränderte Personalsituation in unserem Seelsorgeteam. Daher möchten wir dieses Jahr gemeinsam neue Wege gehen, um weiterhin feierliche, angemessene und gut gestaltete Festgottesdienste zu ermöglichen. Die Planung wurde in enger Abstimmung mit den Pfarrgemeinderäten, dem Pfarrverbandsrat, der Kirchenmusik, ehrenamtlich Engagierten und dem Seelsorgeteam vorgenommen.

Herzlich laden wir Sie ein, die Geburt Christi gemeinsam mit uns an den verschiedenen Gottesdienstorten und -zeiten zu feiern. Auch wenn wir in diesem Jahr einige Gottesdienste bündeln mussten, freuen wir uns sehr darauf, mit Ihnen gemeinsam diese festlichen Tage in lebendiger Gemeinschaft zu begehen. Ein herzlicher Dank gilt allen, die sich in der Vorbereitung engagieren, die eigenverantwortlich unterschiedliche Feierformen übernehmen und so das mögliche Angebot bereichern. Wir bitten Sie um Verständnis für die Anpassungen und danken Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Mitgehen in dieser besonderen Zeit.

Weihnachten in der Nacht – Heiliger Abend (Mi.)

SM	VC	UB	AH
15:00 Uhr Kleinkinder (Pfarrsaal)			
15:30 Uhr Kinderkrippenfeier	16:00 Uhr Kinderkrippenfeier	16:00 Uhr Kinderkrippenfeier	
23:00 Uhr Christmette	**22:00 Uhr Christmette**	**17:30 Uhr Christmette**	**18:00 Uhr Christmette**

Weihnachten am Tag, 25.12. (Do.):

SM	VC	UB	AH
11:00 Uhr Messe (Festmesse)	**10:30 Uhr Messe**		**10:30 Uhr Messe**

Stephanus, 26.12. (Fr.):

SM	VC	UB	AH
09:00 Uhr Messe	**10:30 Uhr Messe (Festmesse)**	**09:30 Uhr Messe (Festmesse)**	

Johannes, 27.12. (Sa.):

SM	VC	UB	AH
			09:30 Uhr Messe

Hl. Familie, 28.12. (So.)

SM	VC	UB	AH
09:00 Uhr Messe		**09:30 Uhr Messe**	10:30 Uhr Wortgottesfeier
11:00 Uhr Messe	**10:30 Uhr Messe**		

Gottesdienste

Regelmäßige Gottesdienste in St. Michael Perlach, St. Georg Unterbiberg, Verklärung Christi und Caritas Altenheim St. Michael:

In St. Michael Perlach

Samstag ..... 18:00 Uhr Abendlob plus
(wöchentlich wechselnd in St. Michael
und Verklärung Christi)
Sonntag: ..... 09:00 Uhr und 11:00 Uhr
Dienstag: ..... 18:00 Uhr
Donnerstag: ..... 18:00 Uhr
Freitag: ..... 08:00 Uhr

In St. Georg Unterbiberg

Sonntag: ..... 09:30 Uhr

Caritas Altenheim St. Michael

Montag: ..... 18:00 Uhr
Mittwoch, Donnerstag undFreitag: ..... 10:30 Uhr
Samstag: ..... 09:30 Uhr

In Verklärung Christi

Samstag ..... 18:00 Uhr Abendlob plus
(wöchentlich wechselnd in St. Michael
und Verklärung Christi)
Sonntag: ..... 10:30 Uhr
Dienstag: ..... 08:00 Uhr

Aktuelle Termine finden Sie in unserer Wocheninformation, unseren Aushängen sowie auf unserer Homepage: www.pfarrverband-perlach.de

5. Tag der Weihnachtsoktav, 29.12. (Mo.) Keine Messfeiern im PV

SM	VC	UB	AH

6. Tag der Weihnachtsoktav, 30.12. (Di.)

SM	VC	UB	AH
18:00 Uhr Messe			

Hl. Silvester, 31.12. (Mi.)

SM	VC	UB	AH
	17:00 Uhr Messfeier zum Jahresschluss	17:00 Uhr Messfeier zum Jahresschluss	16:30 Uhr Wortgottesfeier

Hochfest der Gottesmutter, 01.01.26 (Do.)

SM	VC	UB	AH
17:00 Uhr Messe zum Neujahr (für den Pfarrverband)			

Erscheinung des Herrn – Epiphanie, 06.01.26 (Di.)

SM	VC	UB	AH
11:00 Uhr Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger	10:30 Uhr Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger	09:30 Uhr Eucharistiefeier mit Aussendung der Sternsinger	10:30 Uhr Wortgottesfeier (mit Kommunionausteilung)

Aus dem Leben der Pfarrgemeinde

22.05.2025–23.09.2025

Getauft wurden:

Ludwig Scherbauer

Emil Bravo

Magdalena Dreißer

Felix Bareth

Darian Schellnast

Ribeiro de Assis

Ida Heigl

Theo Winkler

Valentin Ullrich

Louis Heißenberg

Leon Ebert

Mia Götschl

Geheiratet haben:

Snjezana und György Oross

Andrea und Michael Hufnagel

Stefanie und Tim Riedl

Kim und Konstantin Jung

Alexandra und Sebastian Daisenberger

Wir gratulieren:

zum 75. Geburtstag

Herr Johann Brandl

Frau Inge Brunner

Herr Jürgen Schweiger

Frau Gabriele Wilscher

Herr Albert Brunner

Herr Konrad Neger

Herr Hans Wilscher

Herr Daniel Gilbert

Herr Bernhard Grübel

Herr Norbert Leyh

Frau Edith Riederer

Frau Regina Plank

Frau Edeltraud Rath

Frau Viorica Jian

Frau Edeltraud Raninger in Orsetti

Frau Gertrud Beck

zum 80. Geburtstag

Frau Sonja Lesti

Frau Ingrid Beek

Frau Heidrun Emberger

Frau Eveline Fohrer

Herr Martin Fisch

Frau Anna-Maria Schratzenstaller

Frau Renate Pflugbeil

Frau Renate Heinzeller

Frau Christa Wittmann

Herr Roc Ljubic

zum 85. Geburtstag

Herr Walter Tropschuh

Frau Maria Guglielmi

Herr Ivan Braovac

Frau Anneliese Philipp

Herr Philipp Sondermaier

Frau Maria Jagusch

Frau Rita Meier

Herr Manfred Bauer

Herr Werner Brem

Frau Anka Hranilovic

Frau Hildegarda Pfeiffer

Herr Rudolf Tausch

Frau Johanna Sturm

Frau Maria Zucal

Frau Yvonne Halfen

Frau Monika Dollmann-Seebacher

Frau Anna Stade

zum 90. Geburtstag

Frau Petronilla Schätz

Frau Helga Dötzkirchner

Frau Therese Niedermeier

Herr Johann Zirnsak

Herr Walter Kurz

Herr Georg Niedermeier

Frau Anneliese Lender-Plötz

Frau Marianne Berger

zum 91. Geburtstag

Frau Hildegard Seidel

Frau Leonore Hammer

Frau Magdalena Sterr

zum 92. Geburtstag

Herr Rudolf Pröls

Herr Joseph Bründl

Frau Margareta Löschinger

zum 94. Geburtstag

Frau Ida Perner

Frau Ursula Walter

Frau Klara Offner

zum 95. Geburtstag

Frau Edith Braun

zum 97. Geburtstag

Frau Therese Schedlbauer

zum 98. Geburtstag

Frau Hildegard Kanz

Frau Maria Stoiber

zum 100. Geburtstag

Frau Veronika Straif

zum 109. Geburtstag

Frau Elvira Friedl

Verstorben sind:

Frau Hertha Topfstädt, 82 Jahre

Herr Günther Weber, 75 Jahre

Frau Anna Wieshuber, 93 Jahre

Herr Peter Wickel, 73 Jahre

Frau Marianne Schäder, 97 Jahre

Frau Brigitte Prätzel, 83 Jahre

Herr Markus Ihm, 50 Jahre

Herr Blasius Schönberger, 73 Jahre

Kollektenergebnisse

Renovabis:

St. Michael: ..... 207,39 €
St. Georg:..... 68,11 €

Für den Heiligen Vater (Peterspfennig):

St. Michael: ..... 246,37 €
St. Georg:..... 49,95 €

Welttag der sozialen Kommunikationsmittel:

St. Michael: ..... 170,09 €
St. Georg:..... 59,00 €

Öffnungszeiten der Pfarrbüros:

Dienstag: 08:30–12:00 Uhr **Verklärung Christi**
Mittwoch: 09:00–12:00 Uhr **St. Michael Perlach**
Freitag: 14:00–16:00 Uhr **St. Michael Perlach**
Montag und Donnerstag: **Die Pfarrbüros bleiben geschlossen!**

Kontakt:

St. Michael Perlach mit St. Georg Unterbiberg
St.-Koloman-Straße 9, 81737 München, Telefon 630 21 40
E-Mail: pv-perlach@ebmuc.de
https://www.pfarrverband-perlach.de

Verklärung Christi
Adam-Berg-Straße 40, 81735 München, Telefon 68 90 62 90
E-Mail: pv-perlach@ebmuc.de
https://www.pfarrverband-perlach.de

Gerne können Sie auch telefonisch oder per E-Mail mit uns Kontakt aufnehmen. Unabhängig von Ihrer gewählten Nummer erreichen Sie automatisch das diensthabende Pfarrbüro.
Es begrüßen Sie Frau Wenig, Frau Ostertag, und Frau Hauenstein.

Unabhängige Ansprechpersonen der Erzdiözese München und Freising für die Prüfung von Verdachtsfällen des sexuellen Missbrauchs durch Mitarbeiter im kirchlichen Dienst:

Dipl. Psych. Kirstin Dawin, Tel.: 089/20 04 17 63,
E-Mail: KDawin@missbrauchsbeauftragte-muc.de

Dipl.-Soz.päd. Ulrike Leimig, Tel.: 08841/676 99 19 oder 0160/857 41 06,
E-Mail: ULeimig@missbrauchsbeauftragte-muc.de

Dr. jur. Martin Miebach, Tel.: 0174/300 26 47,
E-Mail: MMiebach@missbrauchsbeauftragte-muc.de

Bitte beachten:
Persönliche Daten dürfen im Pfarrbrief und auf der Pfarrei-Homepage bei Geburtstagen und Ehejubiläen genannt werden, wenn die Betroffenen nicht vorher schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen haben. Persönliche Daten sind der Name und der Pfarrei-Ort der Betroffenen sowie der Tag und die Art des Ereignisses. Widersprüche sollten dem Pfarramt schriftlich mitgeteilt werden.

Impressum:
Herausgeber: Katholische Pfarrkirchenstiftung
St. Michael Perlach, St.-Koloman-Straße 9, 81737 München
Redaktion: Sachbereich Öffentlichkeitsarbeit
V.i.S.d.P.: Ralph Regensburger, Leiter des Pfarrverbandes Perlach
Gestaltung: **werkstatt** GRAFIKDESIGN, Lehenweg 17, 81737 München
Druck: GOTTESWINTER FIBODRUCK, München
Copyright Fotos, soweit nicht anders angegeben:
Privat oder Pfarrei St. Michael Perlach

Krippenausstellung
und

Am Samstag, 29. November 2025 von 14:00 bis 19:00 Uhr
und am Sonntag, 30. November 2025 von 11:45 bis 18:00 Uhr
ist unser traditioneller

Christkindlmarkt

vor der Kirche, Pfanzeltplatz 1
Samstag und Sonntag kommt um 15:00 Uhr der Nikolaus.

Während des Christkindlmarktes zeigt der Festring Perlach
im Versammlungsraum des Pfarrheimes von St. Michael, St. Koloman-Str. 7, eine

Krippenausstellung mit Perlacher Hauskrippen

Die Ausstellung ist am Samstag von 14:00 bis 18:00 Uhr und Sonntag von 11:45 bis 18:00 Uhr geöffnet.